

# für **HAMBURG**

MAGAZIN VON UNTERNEHMERN FÜR UNTERNEHMER

Ausgabe 04/2011

**DATENSCHUTZ**  
**ACHTUNG BEI DER**  
**FIRMENANMELDUNG**

**IM FOKUS**  
**INTERVIEWS MIT**  
**HAMBURGER UNTERNEHMERN**

**VORSTELLUNG DES**  
**NEUEN VORSTANDES**  
**DIE FAMILIENUNTERNEHMER —**  
**ASU HAMBURG**

## **JOHANNES VON EHREN** **EIN UNTERNEHMER MIT GRÜNEM DAUMEN**

*Weekender: The Art of Hamburg*

*← Bäume: von Ehren*



# ERREICHEN SIE DIE WICHTIGSTEN UNTERNEHMER IN HAMBURG.



**2/1 SEITE A4**  
Anzeigenpreis 1.490,- EUR \*  
4-farbig,  
Format: 420x297mm \*\*



**1/1 SEITE A4**  
Anzeigenpreis 995,- EUR \*  
4-farbig,  
Format: 210x297mm \*\*



### ZUSCHLÄGE

U2 +300,- EUR  
U3 +200,- EUR  
U4 +400,- EUR

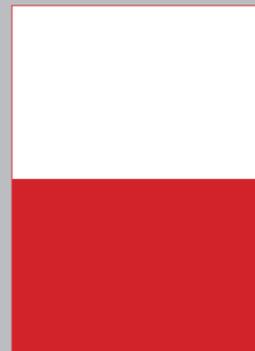
### NACHLÄSSE

Jahresbuchung -5%  
(gilt nicht für Beilagen)

### BEILAGEN

495,- EUR \* je 1000 Stück  
(Die Produktion Ihrer Beilage bieten wir Ihnen gern separat an.)

**1/2 SEITE A4**  
Anzeigenpreis 695,- EUR \*  
4-farbig,  
Format: 210x148mm \*\*



**1/4 SEITE A4**  
Anzeigenpreis 395,- EUR \*  
4-farbig,  
Format: 210x75mm \*\*



**1/6 SEITE A4**  
Anzeigenpreis 295,- EUR \*  
4-farbig,  
Format: 104x104mm \*\*



**EINSTIEGS-SPECIAL**

### KONTAKT FÜR ANZEIGEN

Anja Friedrich  
Tel. +49 173 313 76 01  
a.friedrich@fuer-hh.de

\* alle Preise sind AE fähig zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer  
\*\* alle Formate zzgl. 3mm Beschnitt

## EDITORIAL

### LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE VON DIE FAMILIENUNTERNEHMER UND DIE JUNGEN UNTERNEHMER

Die Adventszeit neigt sich dem Ende entgegen, Weihnachten steht vor der Tür. Der Advent ist der Beginn des christlichen Jahreskreises und wurde ursprünglich als besinnliche Fastenzeit begangen, doch dieses Brauchtum hat eine deutliche Wandlung erfahren. Die Werbewirtschaft dreht auf Hochtouren, in den Supermärkten sollen wir zum Teil schon Monate vorher Lebkuchen, Schokoladenweihnachtsmänner und Zimtsterne kaufen. Die Wohnzimmer werden mit Weihnachtsutensilien und allen möglichen Leckereien ausgestattet, in den Vorgärten und Fenstern erstrahlen die Lichterketten. Keiner hat abends mehr einen Termin frei wegen der schnellen Taktung von Weihnachtsfeiern und Weihnachtsmarktbesuchen. Das Jahresendgeschäft läuft in den meisten Unternehmen auf Hochtouren. Und je näher die Bescherung rückt, desto größer wird der Druck, die passenden Geschenke für die Lieben zu finden. Stille Nacht – Heilige Nacht.



Michael Moritz  
Vorsitzender Hamburg  
„Die Familienunternehmer – ASU“



Jan Schmidt  
Vorsitzender Hamburg  
„Die Jungen Unternehmer – BJU“

allein der Finanzkrise überschattet. Wirtschaftlich ist 2011 für die meisten Familienunternehmen zwar ein sehr erfolgreiches Jahr gewesen, doch die Sorgenfalten werden bei vielen Unternehmern größer. Und dies gerade gegen Ende des Jahres, während der Weihnachtszeit.

Maria Willer, Moderatorin von Klassik Radio, sagt in unserem Interview über Hamburg: „Wenn’s auch manchmal bei uns in der Waage rechten regnet – wir sind die Senkrecht-Durchstarter!“ In diesem Sinne haben sich unsere neu konstituierten Vorstände einiges für das neue Jahr vorgenommen. Ob Finanzkrise, Basel III, Fachkräftemangel oder Hamburger Regionalpolitik, wir werden im neuen Jahr gezielt politische Zeichen setzen. Darüber hinaus wird es hinreichend Gelegenheiten für Networking sowie unternehmerischen Austausch geben. Und auch auf unsere erfolgreichen Großevents wie „Unternehmer des Jahres“ und die verzauberte Ballnacht darf man sich freuen!

Mit dem Jahr 2011 geht für unseren Verband in Hamburg ein ereignisreiches und teilweise turbulentes Jahr zu Ende. Nach der weitreichenden Neuzusammensetzung des Vorstandes von Die Jungen Unternehmer gegen Anfang des Jahres, folgte im November die Neuwahl von Die Familienunternehmer. Politisch wurde für uns das Jahr von der Hamburg Wahl, Fukushima und vor

Für den Ausklang des Jahres wünschen wir allen unseren Lesern vor allem eine geruhsame und friedliche Zeit. Auf ein erfolgreiches neues Jahr!

Herzlichst

DIE FAMILIEN UNTERNEHMER ASU

DIE JUNGEN UNTERNEHMER BJU

# INHALT

## SCHWARZROTGRÜNGELB

DATENSCHUTZ –  
ACHTUNG BEI DER FIRMENANMELDUNG ..... Seite 7

DIE SONNTAGSFRAGE ..... Seite 9

## NORDOSTSÜDWEST

VERANSTALTUNG CYBER-CRIME ..... Seite 6

INTERVIEW MIT DEM AGA-PRÄSIDENTEN DR. HANS FABIAN KRUSE ..... Seite 10

## FÜR HAMBURG

INTERVIEW MIT JOHANNES VON EHREN,  
GARTEN VON EHREN ..... Seite 12

INTERVIEW MIT WOLFGANG UND RAINER SUMP,  
RICHARD SUMP GMBH ..... Seite 20

INTERVIEW MIT MARCEL KLÖPNER,  
DIE SCHMÜCKER ..... Seite 23

INTERVIEW MIT ANNEGRET BRENNEIS,  
HAMBURGER WEIHNACHTSKONTOR ..... Seite 24

## MITGLIEDER UND VERANSTALTUNGEN

UNTERNEHMERNACHWUCHS – JUNIORENTAININGS 2012 ..... Seite 18

DANK AN CHRISTOPH M. KADEREIT  
REGIONALVORSITZENDER HAMBURG VON 2006 BIS 2011 ..... Seite 26

VORSTELLUNG DES NEUEN VORSTANDES  
DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU HAMBURG ..... Seite 27

IDEE-FÖRDERPREIS ..... Seite 28

WARUM WIR MITGLIEDER SIND ..... Seite 29

HERZLICH WILLKOMMEN – NEUE MITGLIEDER ..... Seite 33

## RUBRIKEN

EDITORIAL ..... Seite 3

PRESSESPiegel – ABGEDRUCKT UND AUSGESTRAHLT ..... Seite 30

BUCH-TIPP ..... Seite 31

KALENDER ..... Seite 33

NACHGEFRAGT – 5 MINUTEN MIT MARIA WILLER ..... Seite 34



## IMPRESSUM FÜR HAMBURG

Herausgeber und verantwortlich  
für den Inhalt:

Die Jungen Unternehmer – BJU  
RK Hamburg (www.bju-hamburg.de)  
Vorsitzender – Jan Schmidt  
Fineas GmbH, Am Langenzug 22, 22085 Hamburg

Die Familienunternehmer – ASU e.V.  
RK Hamburg (www.asu-hamburg.de)  
Vorsitzender – Michael Moritz  
CatCap GmbH, Valentinskamp 24, 20354 Hamburg

Landesgeschäftsstelle Hamburg  
Birgitta Schoch, Espellohweg 53, 22607 Hamburg  
Tel. 040-43 09 52 59

Anzeigen:  
Anja Friedrich, Tel. +49 173 313 76 01  
a.friedrich@fuer-hh.de

Auflage:  
3.000 Exemplare  
unentgeltliches Mitgliedermagazin

Erscheinungsweise: 4x jährlich

Redaktion:  
redaktion@fuer-hh.de  
Thomas Bauerkämper,  
David Friedemann,  
Haakon Fritzsche, Xenia Mergler,  
Wilfried Remmers, Jan Schmidt,  
Manja Wittkowski  
Redaktionsanschrift: c/o That's ad,  
Mittelweg 138, 20148 Hamburg

Konzeption und Gestaltung:  
That's ad communication  
Mittelweg 138, 20148 Hamburg  
www.thats-ad.com

Titelfoto und -gestaltung:  
Toni Momtschew, www.momtschew.de  
Frank Bürmann, www.the-art-of-hamburg.de  
[www.fuer-hh.de](http://www.fuer-hh.de)

Druck:  
mediadruckwerk Gruppe GmbH  
Rondenborg 6, 22525 Hamburg,  
www.mediadruckwerk.de

Versand:  
GrafJungermann GmbH  
Hellgrundweg 105–107, 22525 Hamburg  
Geschäftsführer: Jürgen Graf  
www.grafjungermann.de

Nächster Redaktionsschluss:  
20. Januar 2012

Autorenbeiträge geben die Meinung des Verfassers,  
nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält  
sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen oder nicht  
zu übernehmen. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der  
Einsendung von Beiträgen und Bildern alle Rechte für  
die Print- und Digitalverarbeitung an die Redaktion  
abtreten. Ein Anspruch gegen die Redaktion entsteht  
grundsätzlich nicht. Der Verfasser verpflichtet sich  
außerdem, FÜR HAMBURG von Ansprüchen Dritter,  
die durch die Verwendung von zur Verfügung gestellten  
Materialien entstehen, freizustellen.

## VERANSTALTUNG

# CYBER-CRIME

Autor: Wilfried Remmers

**„Datenschutz gibt es schon seit Erfindung des Drehscheibentelefon“, sagte Ludolf Baron von Löwenstern, Mitgründer und Leiter der ITK-Kommission, den Mitgliedern und Gästen. Er formulierte auch den Satz „Freiheit im Netz ist keine Freiheit vor dem Gesetz“. Geladen waren Mitglieder, deren Gäste und hochklassige Referenten der „ITK-Landeskommission für Informationstechnologie und Kommunikation“ in den Räumen der Wirtschaftsberatung Deloitte in Hamburg.**



Prof. em. Dr. Klaus Brunnstein

Informationsfreiheit ist ein staatliches Anliegen. Wird diese Freiheit aber überschritten, fordert die digitale Welt regelrecht den Datenschutz heraus. Deshalb ist eine Datenschutzpräventur unumgänglich führte Prof. Johannes Caspar, Datenschutzbeauftragter in Hamburg, aus. Im Jahr 2000 waren es 500 Eingaben, 2010 schon 2.769 schriftliche Beschwerden an die Datenschutzbehörde. Tendenz stark steigend.

Eine digitale Risikotechnologie ist die Gesichtserkennung. Ein Fotoabgleich findet das Gesicht noch in zwanzig Jahren im Netz wieder. Die Forderung nach gesetzlich legitimierte Datenschützern in jedem Betrieb wurde auch angesprochen, ist aber nicht machbar und wohl auch nicht gewünscht. Hier ist man auf Freiwilligkeit der Firmen angewiesen.

Auf Grund der unglaublich hohen Masse kann man nicht gegen jede einzelne, zu beanstandende Website vorgehen, um diese nach Erscheinen zu beklagen. Die Lösung liegt wohl darin, den Webseitenbetreiber bereits vor dem Hochladen auf Datenschutz anzusprechen. Hier ist man derzeit noch auf eine freiwillige Kooperation angewiesen. Bei aller strikten Datenschutzkontrolle wird aber darauf geachtet, dass die Informationsfreiheit erhalten bleibt.

Alle Bundesländer und der Bund haben den „Düsseldorfer Kreis“, eine Datenschutzkonferenz für alle Datenschützer der Länder gegründet. Laut Wikipedia ist der „Düsseldorfer Kreis“ eine informelle Vereinigung der obersten Aufsichtsbehörden, die in Deutschland die Einhaltung des Datenschutzes im nicht-öffentlichen Bereich überwachen. Vertreter dieser Behörden waren im Herbst 1977 in Düsseldorf zusammengekommen, um sich über eine möglichst einheitliche Anwendung des damals neu erlassenen Bundesdatenschutzgesetzes zu verständigen. Seitdem treffen sie sich regelmäßig und beraten in Arbeitsgruppen über die Entwicklung des Datenschutzes und des Datenschutzrechts. Diese Organisation läuft neben der Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes.

„Angriffe im Cyber-Space, aktuelle Entwicklungen und Gegenmaßnahmen“ war ein hochaktueller Vortrag von Prof. Klaus

Brunnstein. Mit Cyber-Crime und Datenterrorismus ist heute die globale Netz- und Computerkriminalität gemeint. Im Strafgesetzbuch gäbe es keine Gesetze speziell für Netzkriminalität und Internetseiten seien sehr schlecht gegen Manipulationen geschützt, führte Brunnstein aus. Gefälschte Identitäten und Tarnidentitäten sind an der Tagesordnung. Die Bundesregierung plant zur Cyber-Verteidigung und gegen Computerspionage deshalb ein Cyber-Abwehrzentrum in Bonn. Behördencomputer sind immer heftiger Angriffen aus dem Internet ausgesetzt. Jetzt soll dieses spezielle Abwehrzentrum die Angreifer in Schach halten und vor allem Wissen schützen. Allerdings befürchtet die FDP innerhalb der Koalition dabei um eine unzulässige Vermischung polizeilicher und nachrichtendienstlicher Tätigkeit.

Stefan Paris, Sprecher des Bundesinnenministeriums, berichtete, allein zwischen Januar und September des letzten Jahres wurden 1600 Cyber-Angriffe registriert. Die meisten gingen von China aus.

Es gibt teilweise kostenlos herunterzuladende Schnüffelprogramme, die Tastaturanschläge übermitteln und Dateien nach bestimmten Schlagwörtern abschnappen. General Keith Alexander sprach, ebenso wie Prof. Brunnstein, in seinem Vortrag sogar von einem regelrechten Cyber-Krieg im Zusammenhang mit einer Unterrichtung des US-Kongresses.

Verbesserungen zum Schutz und Übersicht der eigenen Daten sind bereits von privater Seite in Sicht. Das Internet hat ein extremes Langzeitgedächtnis, peinliche und schräge Fotos oder provozierende Texte können noch in der nächsten Generation angesehen werden. Saarbrücker Informatiker unter der Leitung von Michael Backes, Professor für Informationssicherheit und Kryptographie, haben eine Software entwickelt, mit der die Vorzüge der sozialen Netzwerke genutzt werden können und der User trotzdem die Kontrolle über seine Daten behält. Inzwischen wurde eine Firma aus der Universität heraus gegründet ([www.x-pire.de](http://www.x-pire.de)).

Das Team hält eine Technik parat, mit der die Fotos beim Hochladen mit einem unsichtbaren digitalen Verfallsdatum versehen werden, führte Geschäftsführer Stefan Lorenz aus. Nach Ablauf dieses Datums werden automatisch alle Daten gelöscht und das Foto kann nicht mehr angesehen werden. Eine weitere Sicherheit ist mit den sogenannten „Captchas“ (schwer zu erkennende Folge von Buchstaben) eingebaut. Die Nutzung dieser Software kostet pro Monat zwei Euro. Ein guter Beginn zum aktiven Datenschutz. Es ist jetzt nur zu wünschen, dass diese Erfindung auch für Textbeiträge kommt. Mobbing und Kriminalität im Internet werden damit ein klein wenig weiter eingeschränkt.



Prof. Dr. Johannes Caspar

## DATENSCHUTZ

### ACHTUNG BEI DER FIRMENANMELDUNG

Autor: Wilfried Remmers

**Mit der Firmenanmeldung beim Gewerbeamt und der Registrierung einer neu gegründeten GmbH beim Amtsgericht geht es flott los. Die lukrative Jagd nach Ihren Daten. Sie selbst bleiben da völlig unwichtig und sind zum Schluss der Erlegte. Da kommen zum einen die seriösen Institutionen wie Amtsgericht, Handelskammer, Finanzamt, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, die Ihre Anschrift und Ihr Geburtsdatum mehr oder weniger für die Geldeinzug brauchen.**

Es kommen aber noch schnellen Schrittes zusätzlich Firmen, denen Ihre Geschäftsanmeldung, die ja auch im Bundesanzeiger und örtlichen Zeitungen veröffentlicht wurde, nicht reicht und die weitere Informationen absaugen wollen. Das sind Versicherungen, Auskunftsteien und Adressverlage. Hier sind Ihre Daten, die über die bloße Anschrift hinausgehen, bares Geld. Ein Teil dieser Firmen verkaufen Ihre Daten tausendfach kopiert weiter. So bringt zum Beispiel die persönliche Telefonnummer, Ihre Mailadresse oder Ihre Funktion in der Firma zusätzlich viel Bares. Da fallen mir noch die Wohnungs- und Bürovermieter ein. Hier werden Sie im Fragebogen vol-

ler Inbrunst extrem tief ausgefragt. Wo bleiben diese Informationen, nachdem die Räumlichkeiten an eine andere Person gingen? Diese Kompaktinfos sind glatt eine zweistellige Eurosumme wert. Und das gleich tausendfach multipliziert.

Ich habe sehr oft bei der Firmengründung erlebt, wie solche Daten und weitere Informationen mit teilweise sensiblen Angaben bereitwillig, ohne nachzudenken, wie selbstverständlich ausgeplaudert wurden. Es riefen Mitarbeiter von Auskunftsteien an und fragten zunächst scheinheilig nach dem Wetter und dann nach dem Firmenumsatz. Umsatz? Eine frisch gegründete Firma hat noch kei-

nen nennenswerten Umsatz. Sagen sie dies aber dem Anrufenden, so sind Sie erstmal dort für lange Zeit registriert als Firma ohne Umsatz. Konsequenz: Sie sind auf lange Zeit nicht kreditwürdig. Basel III und IV lassen hämisch grüßen.

Denken Sie auch daran, dass allein aus wenigen Daten ein Profil von Ihnen hochgerechnet wird. Beispiel: Sie heißen mit Vornamen Horst oder Helga, dann sind Sie wahrscheinlich über fünfzig Jahre alt. Die Straße, in der Sie wohnen, ist ebenfalls für die Werbeversender und Kreditgeber hochinteressant. So ist die Bahnhofstraße anders zu bewerten als die Parkstraße. Haben Sie als Bürote-



Handys, keine Satellitenortung, kein RFID, keine elektronischen Kundenkarten. In vielen Großstädten kann Ihr Fahrzeug von Anfang bis Ende per Kamera durchgehend verfolgt werden, einschließlich Gesichts- und Nummernschildkontrolle. Das macht doch nichts, das merkt doch keiner?

Doch! Spätestens, wenn Ihr Briefkasten mit Werbung, die perfekt auf Ihre Kaufgewohnheiten abgestimmt ist, vollgestopft wird und Sie im Brief scheinheilig mehrfach mit Namen angeredet werden. Oder Sie sich auf einer Adress-CD wiederfinden. Beliebt sind auch immer wieder die privaten abendlichen Telefonanrufe, bei denen versprochen wird, dass man nur Ihr allerbestes (Geld) will. Wenn Sie nicht wollen, sind Sie nicht mehr so beliebt. Frei nach Schiller „Das Lied von der Glocke“: „Wehe, wenn sie losgelassen (die Datensauger) wachsend ohne Widerstand.“

Datenschutz ist Personenschutz. Sie sind uneingeschränkter Eigentümer Ihres Namens und Ihrer Daten. Verlangen Sie Ihren Anteil am Gewinn, wenn andere damit Kasse machen wollen. Schreiben Sie postwendend eine Rechnung an den Absender. Vor kurzem sagte der Hamburger Datenschutzbeauftragte Dr. Johannes Caspar: „Es besteht eine Schutzpflicht des Staates gegenüber seinen Bürgern.“ Dem kann ich nur beipflichten.

lefon nur das Mobiltelefon angegeben, so gilt das als unseriös und geschäftlich fragwürdig. Eine Mailadresse bei einem kostenlosen Provider gilt als Hinweis auf

einen armen Schlucker, bestenfalls noch auf einen ewigen Studenten. Wir sind noch gewohnt, unsere Daten einfach so herzugeben, denn früher gab es keine



**Über den Autor:** Der erfahrene Ex-Business-Angel **Wilfried H.H. Remmers** aus Hamburg erzählt in Anekdoten, Satiren und Kolumnen aus seinem Investorenalltag und gibt die dabei gewonnenen Erfahrungen weiter. Der Autor hat viele Jahre den Vertrieb nationaler und internationaler Elektronikunternehmen erfolgreich aufgebaut und in verantwortlichen Positionen langjährig geleitet. Später arbeitete er als Unternehmensberater und wurde zum bekannten Business-Angel. Er hat persönlich in zahlreiche Unternehmen Zeit, Wissen und Energie investiert und diese erfolgreich am Markt etabliert.

# ARBEITSPLÄTZE MADE IN GERMANY

VERFANGEN SIE SICH NICHT IM NETZ - DRUCKERZEUGNISSE BEI ...



**MEDIADRUCKWERK**  
GRUPPE GMBH

Rondenberg 6 · 22525 Hamburg · Telefon +49 40 55 49 31-0 · Internet [www.mediadruckwerk.de](http://www.mediadruckwerk.de)

## DIE SONNTAGSFRAGE

Autor: Jan Schmidt

*Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, bekäme Deutschland erneut ein Parlament mit fünf Fraktionen, die Unionsparteien würden die größte stellen. Die FDP wäre nicht vertreten, neue Kraft im Bundestag wäre die Piratenpartei. Für eine rot-grüne Koalition würde es nicht reichen. Die Zeichen stünden auf Große Koalition.*

**F**ür die Piraten zeichnet sich im Vergleich zum Stimmungshoch direkt nach der Berlin-Wahl ein eindeutiger Trend nach unten ab. Man sagt im Allgemeinen, dass das politische Gedächtnis der Bevölkerung rund drei Monate währt. Die Partei nähert sich in den Umfragen schrittweise der Fünf-Prozent-Marke. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass vor der nächsten großen Wahl die Zustimmung bereits deutlich unterhalb liegt.

Die meisten dieser prognostizierten Stimmverluste scheinen derzeit entweder

ins Lager der Nichtwähler oder zu Die Linke zu wechseln. So scheint sich die Nachfolgepartei der SED langsam von ihrem Stimmungsknick im Herbst zu erholen.

Spannend ist auch der Trend der beiden großen Parteien. Während die SPD rund ein bis zwei Prozentpunkte gegenüber Oktober eingebüßt hat, sind die Werte von CDU/CSU um mindestens diesen Umfang gewachsen. Mit einer Erwartung von 34 bis 35 Prozent liegt die Union sogar oberhalb ihres Ergebnisses bei der letzten Bundestagswahl.

Scheinbar wird Merkels jüngster Kurs in der Finanzkrise im bürgerlichen Lager honoriert. Dennoch wird es für sie als Regierungschefin enger: Wenn die Piratenpartei nicht ins Parlament einzieht und die FDP sich nicht erholt – womit mittlerweile gerechnet werden muss – ergibt sich eine solide Mehrheit für Rot-Grün. Und die SPD hat auf ihrem letzten Parteitag die Weichen für eine solche Regierung gestellt.

Stand: 7. Dezember 2011

Forschungsinstitut	Infratest Dimap	Emnid	Forschungsgruppe Wahlen	Gesell. für Markt- und Soz.forsch.	Forsa	Allensbach
CDU/CSU	35 %	34 %	35 %	34 %	35 %	32 %
SPD	30 %	28 %	30 %	28 %	26 %	30 %
FDP	3 %	3 %	4 %	3 %	3 %	4,5 %
Grüne	16 %	15 %	16 %	17 %	16 %	17 %
Die Linke	7 %	8 %	6 %	8 %	9 %	8 %
Piraten	6 %	7 %	5 %	6 %	6 %	4,5 %
Sonstige	3 %	5 %	4 %	4 %	5 %	4 %

# INTERVIEW MIT DEM AGA-PRÄSIDENTEN DR. HANS FABIAN KRUSE

*Trotz der Verunsicherung durch die Staatsschuldenkrise blicken die überwiegend kleinen und mittelgroßen Unternehmen aus Handel und Dienstleistung zuversichtlich ins Jahr 2012. Allerdings entwickelt sich der Fachkräftemangel zur Wachstumsbremse. Über die Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden und über die Staatsschuldenkrise sprach „für Hamburg“ mit dem AGA-Präsidenten Dr. Hans Fabian Kruse.*

**FH:** Mit welchen Erwartungen starten Sie ins Jahr 2012?

**Hans Fabian Kruse:** Als Überseekaufmann blicke ich zuversichtlich ins neue Jahr. Die Märkte sind derzeit stark verunsichert, weil die Konjunktur schlecht geredet wird. Ich gehe davon aus, dass es der Politik gelingt, die Staatsschuldenkrise in den Griff zu bekommen. Das sieht auch die überwiegende Mehrheit der Groß- und Außenhändler sowie der unternehmensnahen Dienstleister im Norden so. Deren Geschäftsaussichten für 2012 sind von vorsichtigem Optimismus geprägt. Die Personalpläne weisen weiter deutlich nach oben.

**FH:** Finden Ihre Mitgliedsunternehmen überhaupt noch qualifiziertes Personal?

**Kruse:** In der Regel schon. Es wird aber zunehmend schwierig, geeignete Fachkräfte zu finden. Derzeit sucht jeder zweite Groß- und Außenhändler und mehr als jeder dritte Dienstleister qualifiziertes Personal. Es mangelt nicht nur an hochqualifizierten Hochschulabsolventen, wie Ingenieuren oder IT-Spezialisten. Gesucht werden vor allem Fachkräfte mit Berufsabschluss, speziellen Kenntnissen und Berufserfahrung im kaufmännischen und gewerblichen Bereich.

**FH:** Können Sie dafür konkrete Beispiele nennen?

**Kruse:** Gesucht werden vor allem Groß- und Außenhandelskaufleute, aber auch zum Beispiel bei Büro-, Industrie- und Speditionskaufleuten wird es allmählich eng. Darüber hinaus gibt es einen zunehmenden Bedarf an Servicetechnikern und Mitarbeitern, die fit in der Buchhaltung sind. Im Bereich Vertrieb hat der Kampf um die besten Köpfe schon vor längerem begonnen. Eng wird es jetzt auch bei gewerblichen Mitarbeitern. Dazu zählen Fachkräfte für Hafen- und Lagerlogistik, Berufskraftfahrer und Handwerker wie Elektriker, Heizungsbauer, Monteure und Tischler.

**FH:** Was muss und kann getan werden, um den Fachkräftemangel zu lindern?

**Kruse:** Aus- und Weiterbildung ist für mich der zentrale Schlüssel. Wir leisten uns leider den Luxus, auf einen Teil der Jugend in der Wirtschaft zu verzichten. Jedes Jahr verlassen 60.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss, über 300.000 junge Menschen finden keine Lehrstelle, weil sie als nicht ausbildungsfähig gelten. Das muss sich ändern. Lernschwache Schüler müssen individuell gefördert und gefördert werden. Bei vielen wird sich der Ehrgeiz entwickeln, sich anzustrengen und einen Abschluss zu erreichen. Praktische Tätigkeiten in der betrieblichen Ausbildung führen häufig dazu, dass junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln wollen. Wer zum Lernen motiviert ist, wird von den Betrieben unterstützt.

**FH:** Wenn wir unsere Unternehmen so führen würden, wie unsere Finanzpolitiker den Staat, dann wären wir schon alle längst pleite', sagten Sie kürzlich. War aus Ihrer Sicht die Staatsschuldenkrise unvermeidbar?

**Kruse:** Ich habe schon damit gerechnet, dass die hohe Staatsverschuldung mittelfristig zu erheblichen Problemen führen wird. Die Wucht und die Kurzfristigkeit der Staatsschuldenkrise waren jedoch für alle unvorhersehbar. Die Märkte machen jetzt Druck, weil die Politik nicht handelt. Die Staatsschuldenkrise hätte verhindert werden können, wenn rechtzeitig deren Ursachen angepackt worden wären.

**FH:** Welche sind das?

**Kruse:** Die Politik hat in allen Ländern bis zum Ausbrechen der Krise ignoriert, dass der Staat sich nicht beliebig verschulden kann. Wenn alle Euro-Länder die Maastricht-Kriterien strikt eingehalten hätten, gäbe es heute keine Staatsschuldenkrise. Dazu gehört auch Deutschland mit einer aktuellen Schuldenquote von über 81 Prozent. Maximal 60 Prozent definiert der Maastricht-Vertrag.

**FH:** Ist die mangelnde Vertragstreue der EU-Staaten die einzige Ursache für den Ausbruch der Staatsschuldenkrise?

**Kruse:** Die Nichteinhaltung der Maastricht-Kriterien hatte bislang keine Konsequenzen für Schuldensünder. Das muss

jetzt geändert werden. Darüber hinaus gibt es ein institutionelles Problem: Staatsschulden galten bisher als risikolos. Geldinstitute, die Staatsanleihen hielten, brauchten dafür kein Eigenkapital zu hinterlegen. Jetzt müssen Risikoaufschläge gezahlt werden. Die Folge sind buchhalterische Verluste in den Depotbeständen der Banken. Denn die Kurswerte sinken bei steigenden Zinsen. Auch wenn es bei Fälligkeit 100 Prozent zurückgibt, kauft jetzt keiner mehr Anleihen, bei denen er mit weiteren Kursverlusten rechnen muss. Wenn die Anleger das Vertrauen verlieren, dass ein Land seine Schulden jemals zurückzahlen kann, steigen die Zinsen, fallen die Kurse der im Umlauf befindlichen Anleihen, beginnt ein Teufelskreis.

**FH:** Wie lässt sich dieser Teufelskreis durchbrechen?

**Kruse:** Heute sind Banken und Staaten in einer schwierigen Situation. Die Banken haben viele Staatsanleihen in ihrem Portfolio, wollen sie aber loswerden. Die Staaten hingegen brauchen frisches Geld, allein schon zur Ablösung fälliger Papiere. Gleichzeitig sollen sie die Verluste der Banken aus diesem Mechanismus abdecken. Kurzfristige Ad-hoc-Maßnahmen bringen keine dauerhaften Lösungen.

**FH:** Demnach sind Euro-Bonds der falsche Weg?

**Kruse:** Euro-Bonds sind eine Scheinlösung. Zunächst müssen die Konstruktionsfehler der Währungsunion behoben werden. Gemeinschaftliche Haftung und Sanktionsmechanismen darf es nicht geben. Ziel muss eine Fiskalunion sein, die mit Eingriffsrechten in die nationale Haushaltspolitik verbunden ist, wenn die vereinbarten Regeln nicht eingehal-



Dr. Hans Fabian Kruse

ten werden. Der Verzicht auf nationale Souveränität beim Staatshaushalt ist eine harte Maßnahme für Defizitsünder. Die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise bietet die Chance, dass sich alle EU-Staaten auf eine solche Vertragsänderung verständigen.

PACKAGING DESIGN: Jarmö

**Ausgezeichnet.  
Nicht nur im Geschmack.**

Seit über 85 Jahren beschäftigen wir uns mit nichts anderem als Caviar – inzwischen in der dritten Generation. Wir beliefern die Spitzengastronomie genauso wie Hotels und die besten Kreuzfahrtschiffe der Welt.

Mit viel Leidenschaft und höchsten Ansprüchen an exzellente Geschmacksqualitäten haben wir der ältesten Delikatesse der Welt ein junges, modernes Gesicht gegeben: **Entdecken Sie die neue Welt des Caviars: AKI Pearlossol Caviar.**

Erhältlich im gehobenen Fisch- & Feinkosthandel. Bitte fragen Sie den Händler in Ihrer Nähe: Er kann jederzeit individuell für Sie bei uns bestellen. [www.aki-caviar.de](http://www.aki-caviar.de)

AKI  
ALMAER KAVIAR IMPORT HAUS  
1925



reddot design award  
winner 2011

„DER GARTEN ERLEBT EINE RENAISSANCE“

## INTERVIEW MIT JOHANNES VON EHREN, GARTEN VON EHREN

**FH:** Herr von Ehren, Sie kommen aus einer Familie mit fast 150 Jahren Baumschultradition, sind nach dem Gründer benannt und sind selbst die fünfte Generation. Fluch oder Segen?

**Johannes von Ehren:** Ein ganz deutliches Bekenntnis zum Segen! Pflanzen zu verkaufen, und mit Pflanzen Gärten für die unterschiedlichsten Charaktere gestalten zu dürfen, ist ein Glück.

**FH:** Sie haben sich entschlossen, nicht direkt in dem elterlichen Unternehmen, der Baumschule Lorenz von Ehren, zu bleiben und haben Ihr eigenes Unternehmen gegründet. Warum?

**von Ehren:** Die Familie wächst – so wird aus einem Familienunternehmen Familienunternehmer.

**FH:** Den Garten von Ehren gibt es ja schon seit 1995 und wurde bis zu seiner Neukonzipierung 2007 von Ihrer Schwester Friederike geführt. Was haben Sie geändert? Und was war die Motivation dahinter?

**von Ehren:** Wir hatten uns die Frage gestellt, wie man sich mit nur einem Geschäft gegen die großen Ketten in der Branche behaupten kann. Ergebnis dieser Überlegungen ist der jetzige Garten von Ehren als Herberge für Service, noch mehr Qualität und für ein erweitertes Sortiment im Bereich Garteneinrichtung – das war und ist eine neue und große Herausforderung und meine Motivation. Wir arbeiten seither mit renommierten, internationalen Lieferanten zusammen und haben uns auf den Handel solcher Marken konzentriert, die unserer Überzeugung nach Besonderes zu bieten haben und die bisher in Norddeutschland kaum erhältlich sind.



**D**ie Idee für den Garten von Ehren, auch Privatkunden außerhalb der Großhandelsaktivitäten mit Pflanzen aus dem Sortiment der Baumschule Lorenz von Ehren zu bedienen, wurde mit dem Umzug der Baumschule von Hamburg-Nienstedten nach Hamburg-Marmstorf 1995 umgesetzt. Ursprünglich von Friederike von Ehren geführt, übernahm Johannes von Ehren mit

Neubau und Neuausrichtung den Garten von Ehren 2007 von seiner Schwester. Im Süden Hamburgs gelegen, werden hier im Schwerpunkt Pflanzen, aber auch Gartenmöbel internationaler Marken und Accessoires in einem Glashaus, eingerahmt von Terrassen und Schaugartenflächen, verkauft. Darüber hinaus realisieren die Gartenplaner des Garten von Ehren über ein Netzwerk von verschiedenen

Partnerunternehmen Gärten für private Bauherren und Gewerbeobjekte. Seit einigen Monaten ist der Garten von Ehren auch online erreichbar und bietet dort Auszüge seines Sortiments an. Im Frühjahr 2012 wird der Online-Shop um Gartenpflanzen erweitert. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen 25 Mitarbeiter.

Fotos: Toni Momtschew

**FH:** Ihr Angebot beginnt dort, wo das Sortiment eines normalen Garten-Centers aufhört. Ist das ein Fokus, der sich für Sie lohnt? Auf welche Kundenkreise sind Sie ausgerichtet?

**von Ehren:** Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, das heißt von der Pflanzplanung bis zum fertig angelegten Garten, inklusive Gartenmöbeln und Grill, bekommt unser

Kunde alles aus einer Hand. Fast alle Pflanzen und Materialien können im Garten von Ehren bemustert, große Pflanzen auch direkt auf dem Feld der väterlichen Baumschule ausgesucht werden. Unsere Gartenplaner verfügen über viel Erfahrung, so können wir auf die unterschiedlichsten Aufgaben gut reagieren. Wir bevorraten aber natürlich auch ein ganz solides Grundsoriment, was keinen Vergleich zu scheuen braucht.

**FH:** Eine große Gartencenter-Kette aus Süddeutschland ist in Ihrer direkten Nachbarschaft. Ein funktionierendes Nebeneinander oder ein beständiger Kampf Plastikstuhl und Weichschaumnoppen-Tischdecke gegen Teakholz-Loungemöbel?

**von Ehren:** Ein funktionierendes Nebeneinander. Gemeinsam mit unseren Nachbarn sind wir die Garten-Meile in



Hamburg! Es gibt zwar Überschneidungen im Sortiment, in der Präsentation und den Produkten sind wir aber doch sehr verschieden. Sinnbildlich folgen wir dem Beispiel von Aldi und Edeka.

**FH:** Sie präsentieren sich auf einer park-ähnlichen Freifläche von rund 1,5 Hektar. So etwas muss erst einmal bewirtschaftet werden. Verdirbt Ihnen der Blick auf Ihre Energiekostenrechnung regelmäßig

die Laune? Gibt es denn Konzepte um, beispielsweise den Wasserverbrauch, gering zu halten?

**von Ehren:** Die Energiekosten begeistern sicherlich nicht, aber wenn man ein Glashaushaus in dieser Größe baut, dann kennt man auch die Folgen. Die Wintermonate sind energieintensiv, hingegen benötigen wir außer Wasser in den warmen Monaten kaum Energie. Wir setzen eige-

nes Brunnenwasser sehr gezielt durch sogenannte Tröpfchenbewässerung ein. Oberflächenwasser wird über Rigolen an Ort und Stelle verrieselt. Pläne, das Regenwasser zukünftig zu nutzen, existieren bereits.

### BEI PFLANZEN VERKAUFEN WIR IMMER AUCH DEN FAKTOR ZEIT

**FH:** Sie schreiben selbst, Sie führen ‚(...) alle Sorten, in jeder Größe, für jeden Standort‘. Angenommen, es erreicht Sie diese E-Mail:

- Linde, 30 Jahre
  - Himalajabirke
  - Zimtahorn
  - Amerikanischer Erdbeerbaum
  - Japanische Wollmispel
  - Babylonische Trauerweide
- Und das bitte für mein Ferienhaus in Südfrankreich.  
Welche Antwort kommt zurück?

**von Ehren:** Zunächst bedanken wir uns für die Anfrage, verbunden mit der Bitte ‚etwas mehr erfahren zu dürfen. Fachgerecht zu liefern, bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen. Dafür müssen wir möglichst viele Informationen über den zukünftigen Standort auswerten: Klima, Boden und Nutzungskonzept, um nur ein paar Dinge zu nennen. Wir verkaufen mit den Pflanzen den Faktor ‚Zeit‘ – je größer die Pflanze, desto älter ist sie auch.

Um die Preise für Pflanzen und Fracht zu kalkulieren, müsste man uns noch die gewünschte Größe verraten.

**FH:** Sie liefern in die ganze Welt. Was war die weiteste Reise, die eine Ihrer Zöglinge angetreten hat?

**von Ehren:** Aktuell haben wir gerade fünf Äpfel nach Singapur verschifft. Diese sind allerdings handgefertigt, aus Keramik und glasiert, mit einem Durchmesser von jeweils einem Meter!

**FH:** Autos, Schmuck, Häuser sind als Statussymbole altbekannt. Der Garten als Ausdruck von Individualität und Luxus – ist das eine neue Entwicklung?

**von Ehren:** Eher eine Renaissance. Denken Sie an die Schlösser, Herrenhäuser und Paläste mit ihren wunderbaren Parks und Gärten. Nur darf man nicht nur in diesen Kategorien denken: Unsere kleinsten Gartenprojekte, bei denen wir unse-

re Kunden beraten und beliefern, finden auf Balkonen und Terrassen statt, dann aber in Gefäßen. Es ist außerdem eine gute Geldanlage, in Garten und Grün zu investieren, nachweislich steigt damit der Wert der Immobilie.

**FH:** Der bundesdeutsche Durchschnittsgarten besticht ja eher durch Tanne-Fichte-Buche-Schlichtheit mit Jägerzaun. Wie mutig sind die Deutschen bei der





Gestaltung ihres Gartens? Bedarf es viel Überredungskunst mal was Neues auszuprobieren? Wie ist Ihre Erfahrung im Beratungsgespräch?

## BEI GEWERBLICHEN GARTENFLÄCHEN IST WENIGER OFT MEHR

**von Ehren:** Die Anforderungen sind sehr unterschiedlich. Gute Beratung zeichnet sich meines Erachtens dadurch aus, dass die Wünsche und Ideen des Kunden herausgearbeitet werden und in das Konzept einfließen. In welchem Umfeld steht die Immobilie, wie soll die Gartenanlage durch wen und wann genutzt werden, gibt es Vorlieben oder auch das Gegenteil davon? Je stimmiger das Konzept, desto eher gewinnt man die Kundschaft für neue Ideen. Wir erleben in unseren Beratungsgesprächen sehr viel Begeisterung, sicherlich auch,

weil unsere Mitarbeiter mit großer Leidenschaft und einer hervorragender beruflichen Qualifikation ans Werk gehen.

**FH:** Was raten Sie Unternehmern für das Anlegen einer gewerblichen Gartenfläche. Gibt es da Regeln, an die man sich sinnvollerweise halten sollte?

**von Ehren:** Manchmal ist weniger mehr: Einige wenige Großpflanzen setzen bei einem geringeren Investitions- und Pflegevolumen deutlichere Akzente als viel ‚Klein-Klein‘.

**FH:** Der Name Garten von Ehren hört sich, mit Sicherheit beabsichtigt, nach Garten von Eden an. Welche Elemente muss ein Garten für Sie haben, um ein Paradies zu sein?

**von Ehren:** Es ist umgekehrt. Unser Familienname ist hier Programm! Für die Gartengestaltung gilt: Der erste Eindruck

bleibt. Haus und Garten müssen als Einheit wirken. Gute Planung bedeutet, dass der Garten zu jeder Jahreszeit wirkt und für die jeweiligen Ansprüche des Eigners funktioniert.

**FH:** Die Elsbeere ist Baum des Jahres 2011. Warum sollte man Ihrer Meinung nach diesen Baum unbedingt kennen?

**von Ehren:** Man muss und kann nicht alles kennen. Wichtig ist, dass wir die jeweilige Pflanze (des Jahres) kennen, dazu fachlich beraten und sie auch beschaffen können!

**FH:** Wie viele Weihnachtsbäume gehen denn bei Ihnen in der Saison durchschnittlich über den Ladentisch?

**von Ehren:** Zwischen 30 und 40 Stück. Tatsächlich nicht mehr, da dies nur handverlesene Exemplare für einige wenige Stammkunden sind. Am klassischen Weihnachtsbaumgeschäft beteiligen wir uns nicht.

**FH:** Zum Schluss: Ein weihnachtlicher Tipp vom Fachmann. Was tun, damit der Baum möglichst lange schön frisch bleibt?

**von Ehren:** Je kürzer der Baum in warmer Heizungsluft steht, desto länger bleibt er frisch. Also erst so spät wie möglich herein holen und am Besten nicht mehr heizen, dann hält sich der Baum bis Mitte Mai!



UNTERNEHMERNACHWUCHS

# JUNIORENTRAININGS 2012

Autor: Juliane Volckerts

Viermal im Jahr bietet der Verband Die Familienunternehmer und Die Jungen Unternehmer Juniorentrainings an. Seminare, bei denen der Unternehmensnachwuchs (zwischen 18 und 30 Jahren) wichtige Fähigkeiten, wie zum Beispiel

- **Sicheres Auftreten** – „Wer spricht, führt“
- **Motivation und Selbstmanagement** – „Das Leben selbst gestalten“
- **Rhetorik** – „Kommunikation und Ausdruck als Schlüssel zum Erfolg“ und
- **Führung** – „Führungskompetenz für Jungunternehmer“ lernen kann.

Eine schöne Möglichkeit für alle, die in ihrer Familie zwar mit dem Unternehmen am Tisch saßen, sich aber nicht ganz sicher sind, ob sie das jetzt auch so wollen oder können wie die Eltern. In kleinen Gruppen zwischen zwölf bis 15 Teilnehmern, beschäftigt jeder sich mit den verschiedenen Themen, bekommt Hilfestellung von den Trainern und den anderen

Teilnehmern, die vor der gleichen Herausforderung im Leben stehen.

Vor einigen Jahren schlug mein Vater mir vor, doch mal zu einem solchen Juniorentaining zu fahren. Ich wusste ehrlich gesagt nicht genau, was ich davon erwarten sollte und stimmte mit gemischten Gefühlen dem Experiment zu, ein Wochenende

mit Unbekannten in einer kleinen Stadt in Deutschland zu verbringen. Das Thema des Seminars war Rhetorik, die Zusammensetzung der Teilnehmer ganz unterschiedlich. Verschieden in der momentanen Lebenssituation, verschieden in den Vorstellungen von der Zukunft und verschieden in den Branchen, in denen die Familienunternehmen tätig sind. Es war unglaublich, mitzuer-

leben, wie innerhalb von wenigen Stunden Vertrauen, Verbundenheit und eine lockere, fröhliche und komplett offene Atmosphäre entstanden. Ich habe aus diesem und den darauf folgenden Juniorentrainings nicht nur viele themenbezogene Eindrücke und Ideen mitgenommen sondern auch Anregungen und Herangehensweisen, die jeder einzelne Teilnehmer in die Gruppe eingebracht hat.

Viele enge Freundschaften, über ganz Deutschland verteilt, sind entstanden, und wenn wir uns jetzt auf den Bundesveranstaltungen der Jungen Unternehmer oder auch privat treffen, kommt das Gespräch sehr häufig auf das gemeinsam Erlebte. Wie konnte es so schnell gehen, dass wir alle komplett offen sprechen konnten, keiner sich verstecken musste oder unwohl fühlte, vor einer Gruppe komplett Fremder irgendwelche Schwächen zu erzählen? Übungen zu machen, die man so sonst auf keinen Fall, ohne sich lächerlich zu fühlen, irgendwo vor Publikum durchführen würde? Wir sind uns darin einig geworden,

dass innerhalb von kürzester Zeit die anderen Teilnehmer keine Fremden mehr gewesen sind. Das liegt, unserer Meinung nach, an den gemeinsamen Werten, die man in Unternehmerfamilien einfach so lernt und da ist es überhaupt nicht maßgeblich, ob ein kleines, ein mittelgroßes oder eben ein großes Unternehmen hinter der Familie steht. Die Verantwortung für Mitarbeiter; die Selbstverständlichkeit der Führung und die Tatsache, dass so ein Unternehmen immer mit dabei ist. Es geht darum, es aktiv so zu steuern, dass es zukunftsfest ist oder wird und bleibt. Die Erwartung an uns selber und die Erwartung, die einfach da ist, wenn man so aufgewachsen ist wie wir:

Damit sich ein solches Wochenende noch mehr auszeichnet, organisieren die Juniorentrepreneurbeauftragten, zurzeit Judith Korth und ich, eine Unternehmensbesichtigung am Freitagnachmittag in der jeweiligen Region sowie Tischreden von jungen Unternehmern am Freitag- und Samstagabend. Häufig auch von Mitgliedern, die ganz offen den Generations-

## TERMINE 2012

- 06. bis 18. März in Göttingen, Sicheres Auftreten
- 30. Juni bis 01. Juli in Heilbronn, Motivation und Selbstmanagement
- 07. bis 09. September in Hamm, Rhetorik
- 05. bis 06. Oktober in Düsseldorf, Führungskompetenz

wechsel in der Firma oder die Gründung und ihren persönlichen Werdegang ins Unternehmen beschreiben – Fragen sind hier immer willkommen und werden gerne beantwortet.

Ich kann nur abschließend sagen, dass ich kein einziges Training bereue!

Also an alle Familienunternehmer mit Kindern im richtigen Alter; schlagen Sie es Ihren Kindern doch mal vor; es ist den Versuch wert und ich freue mich schon riesig auf ein Kennenlernen während der Trainings 2012.



Meßberg 1 · 20095 Hamburg  
 Telefon 040/30 96 98-0 · Fax 040/30 96 98-50  
 info@hagenundkruse.de · www.hagenundkruse.de

## HAGEN & KRUSE

VERSICHERUNGSMAKLER SEIT 1901

Als unabhängiger Versicherungsmakler bieten wir unseren Kunden in allen privaten, beruflichen und betrieblichen Versicherungsfragen optimale Lösungen.

Seit über 100 Jahren konzentrieren wir uns auf die Geschäftsfelder

- Mittelständische Unternehmen und freie Berufe
- Sanitär-, Heizungs-, Klempner- und Bedachungsbetriebe
- Bürgschaften für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Maschinen- und Anlagenbau
- Ärzte und Mediziner
- Privatkunden

für die wir – gemeinsam mit dem Versicherer – maßgeschneiderte Versicherungslösungen konzipieren.

Wir bieten individuelle Beratung und verfügen über umfangreiches Know-how bezüglich Vertragsgestaltung und Schadenabwicklung.



Ihre Ansprechpartner:

Jörg Will  
 Geschäftsführender Gesellschafter  
 Telefon 040/30 96 98-23  
 j.will@hagenundkruse.de

Jörg Enders  
 Geschäftsführender Gesellschafter

Telefon 040/30 96 98-17  
 j.enders@hagenundkruse.de

39,90€

189,-€

19,90€

unten am Hafen: Ditmar-Koel-Str. 19  
 + jetzt auch: Lange Reihe 48 (St. Georg)



Fotos: Toni Momtschew

„ALLE EU-STAA TEN SOLLTEN SICH AN DIE GEMEINSAM VERABSCHIEDETEN  
REGELUNGEN HALTEN UND DIESE AUCH UMSETZEN“

## INTERVIEW MIT WOLFGANG UND RAINER SUMP, RICHARD SUMP GMBH

**FH:** Ist Weihnachten eine noch größere logistische Herausforderung für Ihr Unternehmen als es dies ohnehin schon ist?

**Wolfgang Sump:** Nein, bei uns und dem größten Teil unserer Kunden gibt es zwölf Monate im Jahr diese Herausforderung. Die Vor- und Nachweihnachtszeit führt höchstens zu Engpässen in der Beschaffung.

**FH:** Sie beide arbeiten als gleichberechtigte Partner im Unternehmen, das Ihr Großvater im Jahre 1925 gründete. Wie werden Entscheidungen getroffen?

**Rainer Sump:** Da wir von unseren Eigenschaften und Lösungsansätzen völlig unterschiedlich strukturiert sind, werden alle Problemstellungen somit unterschiedlich reflektiert - jedoch kommen wir in 90 Prozent der Fälle zu ähnlichen Ergebnissen. Für diese restlichen zehn Prozent finden wir Konsens im Gespräch.

**FH:** Ist es eine freiwillige Entscheidung gewesen, in das Familienunternehmen einzutreten oder gab es familiäre Zwänge?

**Wolfgang Sump:** Unsere jeweilige Entscheidung für das Unternehmen kam aus

freien Stücken zustande. Es gab zu keiner Zeit Druck aus dem familiären Umfeld. Eine gewisse Vorprägung aufgrund der lebenslangen Präsenz des Unternehmens im Familienleben ist jedoch nicht völlig ausgeschlossen.

**FH:** Wenn Sie auf die Vergangenheit zurückblicken – gibt es Entscheidungen, die Sie heute anders treffen würden?

**Rainer Sump:** Wir würden heute mit Sicherheit festgefahrene Strukturen früher und offensiver hinterfragen und, wenn nötig, aufbrechen. Generell sind wir

Veränderungen gegenüber heute aufgeschlossener als in der Vergangenheit.

**FH:** Wie wird die Nachfolge bei Ihnen geregelt? Sie beide haben Kinder.

**Rainer Sump:** Aufgrund des heutigen Alters und Ausbildungsstandes der Kinder hat es hier noch keine weiterführenden Überlegungen gegeben.

### UNSER ‚UNRUHESTAND‘ IST VORPROGRAMMIERT

**FH:** Wie machen Sie das Unternehmen ‚fit‘ für die Übergabe?

**Wolfgang Sump:** Wir haben in den letzten Jahren zunehmend mehr Verantwortung auf leitende Mitarbeiter übertragen und erstmalig einen familienfremden Geschäftsführer installiert.

**FH:** Welche Vorstellungen haben Sie von Ihrem Leben nach der Übergabe?

**Wolfgang Sump:** Da wir sehen, dass sich in der Generation unserer Eltern viele Unternehmer überhaupt nicht mit diesem Szenario befasst haben und ihnen damit die Lösung vom Unternehmen schwerfiel, haben wir uns ein breites Spektrum von Hobbies und Interessen aufgebaut. Der ‚Unruhestand‘ ist damit vorprogrammiert.

**FH:** Wie nehmen Sie Vorschläge von Mitarbeitern auf, bestimmte Dinge im Unternehmen zu verändern?

**Rainer Sump:** Regelmäßig stattfindende Besprechungen der Geschäftsleitung, an denen auch die Abteilungsleiter teilnehmen, sind ein ideales Forum, neue Ideen offen zu sammeln und ihrer Umsetzung in die Praxis zuzuführen.

**FH:** Ihr Markt ist sehr stark umkämpft und Preise spielen hier eine große Rolle. Inwieweit können Sie die Schonung von Umwelt und Ressourcen, zum Beispiel Produkte aus Bio-Anbau und Verzicht langer Transportwege, in Ihre Entscheidungen einfließen lassen?

**Wolfgang Sump:** Unsere Kunden bestimmen das Sortiment und das Preisgefüge wiederum die Herkunft der Ware. Wirtschaftliche Überlegungen machen es jedoch ohnehin unumgänglich, Transportwege zu minimieren.

### GESCHÄFTSGEBAREN IN ANDEREN KULTUR- KREISEN? EINFACH AKZEPTIEREN UND EINPLANEN

**FH:** Wie gehen Sie mit den unterschiedlichen Mentalitäten Ihrer Dienstleister



und Partner vor Ort um, zum Beispiel in Brasilien oder Indien? Unterschiedliche kulturelle Hintergründe machen es sicherlich nicht einfach, die Qualität und In-time-Lieferung zu garantieren, die gerade Kreuzfahrtschiffe erwarten.

**Rainer Sump:** Die jahrzehntelange Erfahrung hat uns gelehrt, dass unsere typisch deutsche Einstellung, an andere Kulturkreise die gleichen Ansprüche zu

**R**ichard Sump gründete sein Unternehmen 1925 als Geflügel- und Eiergroßhandlung und Schiffsausrüster. Es entwickelte sich aus den Einzelhandelsgeschäften der Familie und wurde bis 1945 um eigene Produktionsbetriebe und Niederlassungen im In- und Ausland erweitert. In der darauffolgenden Zeit des Wiederaufbaus - gemeinsam mit den Söhnen des Gründers – war das Kerngeschäft

des Unternehmens und der Tochterfirmen in Kiel und Cuxhaven die Schiffsausrüstung sowie die Belieferung der Gastronomie in Norddeutschland. 1980 wurde mit Eintritt der dritten Generation das Geschäft zunehmend internationalisiert. Der Rückzug von der direkten Belieferung von Schiffen ging einher mit der Schaffung eines internationalen Kundenkreises von Schiffsausrüstern, die man als Großhändler belieferte. Das Wa-

renangebot und der Kundenkreis wurden seitdem ständig erweitert. Heute liefern die Richard Sump GmbH und die Tochterfirma Jürgen Stammer GmbH ein komplettes Sortiment an Lebensmitteln weltweit an verschiedenste Kundengruppen.

Der Firmensitz mit Büros und Zentrallager befindet sich im Hamburger Freihafen.



stellen, nicht zielführend ist. Hier haben wir gelernt, nicht veränderbare Usancen unserer Partner in unsere Planung einzubeziehen.

**FH:** Ihr Unternehmen liegt in der Hamburger Freihandelszone, die 2013 aufgelöst wird. Wird das für das Unternehmen Änderungen mit sich bringen?

**Wolfgang Sump:** Die aus unserer Sicht unnötige Auflösung des Freihafens wird bei uns zu erhöhtem Aufwand bei hafeninternen Umfuhren und beim Verbringen

der Container von und zu den Container-Terminals führen. Das neue Zollregime ‚Zolllager‘ wird voraussichtlich zu erhöhter Bürokratie führen und man wird sehen müssen, wie sich der Wegfall des Zollzaunes auf die Sicherheitslage im Hafen auswirken wird. Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden im Rahmen der Umgestaltung der Zolllandschaft, insbesondere der BWVI, können wir als durchaus konstruktiv bezeichnen.

**FH:** Die Richard Sump GmbH ist auf die Logistik über den Seeweg angewiesen. In

Hamburg wird das Thema Elbvertiefung sehr konträr diskutiert. Ihre Meinung dazu?

**Rainer Sump:** Für unser eigenes Geschäft hat diese Frage keine unmittelbare Bedeutung. Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Hamburgs sollte jedoch gewährleistet sein, dass auch die Containerschiffe der nächsten Generation den Hamburger Hafen erreichen können. Nur so werden weiterhin die Warenströme über Hamburg laufen können, die zu ausreichender Beschäftigung auch in den nachgelagerten Sektoren führen.

**FH:** Wenn Sie einen Wunsch an die Politik in Europa frei hätten, welcher wäre das?

**Wolfgang Sump:** Die von allen EU-Staaten einvernehmlich verabschiedeten gesetzlichen Regelungen in vielen Rechtsgebieten werden bedauerlicherweise in den verschiedenen Mitgliedsstaaten zum Teil sehr unterschiedlich interpretiert und angewendet. Das führt bei uns und vielen anderen Unternehmen zu unnötigen Problemen in den Abläufen. Hier würden wir uns sehr wünschen, dass Brüssel auf eine in allen Mitgliedsstaaten gleiche Anwendung der Regeln drängt.



„LED IST DRAUF UND DRAN, DIE HERKÖMMLICHE LICHTERKETTE ZU VERDRÄNGEN“

## INTERVIEW MIT MARCEL KLÖPNER, DIE SCHMÜCKER GMBH

**FH:** Weihnachten ist Hochsaison für Sie – die Innenstadt leuchtet prachtvoll und festlich. Wie viele Personen umfasst das Team der Schmücker?

**Marcel Klöpner:** Je nach Auftragslage, zur Weihnachtssaison circa 25 bis 30 freie Mitarbeiter.

**FH:** Vom Neuen Wall bis zum Dammtorbahnhof, Sie schmücken Hamburgs bekannteste Orte. Wie lange dauert es, bis Sie alles ‚durchdekoriert‘ haben?

**Klöpner:** Mindestens den ganzen November, also rund vier Wochen. Aber meistens geht es auch bis in den Dezember hinein. Oft kommen noch spät Aufträge herein und es wird über den ersten Advent hinaus dekoriert und montiert.

**FH:** Was war bislang die größte Herausforderung im Schmücken?

**Klöpner:** Die Weihnachtsbeleuchtung im Hamburger Hauptbahnhof.

**FH:** Wie kommt man eigentlich auf die Idee professioneller Schmücker zu werden?

**Klöpner:** Das hat sich so entwickelt. Ich bin gelernter Schauerbegestalter. Zunächst waren es die Schaufensterdekorationen, 1998 habe ich dann eine Ausschreibung für eine große Jubiläumsdekoration eines Einkaufszentrums gewonnen. Danach kamen mehr und

mehr Großdekorationen, unter anderem Weihnachtsdekorationen, hinzu. Seit fünf Jahren liegt der Schwerpunkt auf eben den Weihnachtsdekorationen und der Weihnachtsbeleuchtung.

**FH:** Das festliche Schmücken ist bekanntlich zeitlich begrenzt. Was passiert bei den Weihnachtsarchitekten den Rest des Jahres?

**Klöpner:** Arbeiten an dem nächsten Fest! Akquise, Angebote, hauptsächlich für Weihnachten, schreiben. Aber natürlich auch die Dekos für den Frühling sowie für eine unserer zahlreichen, über das Jahr verteilten Ausstellungen und Veranstaltungen vorbereiten.

**FH:** Die Diskussion um Energiesparlampen und Ökostrom ist in der Gesellschaft ein großes Thema. Zur Weihnachtszeit wird das jedoch von vielen vernachlässigt. Da werden ganze Häuser geschmückt und benötigen die Jahresmenge einer afrikanischen Kleinstadt. Auch die Stadt Hamburg macht hier keine Ausnahme. Als Umwelthauptstadt sicher fragwürdig. Wie gehen Sie mit diesem Thema um?

**Klöpner:** Wir arbeiten mit dem, was die Großhändler uns anbieten und das ist heutzutage die LED-Technologie. Herkömmliche Lichterketten werden mehr und mehr vom Markt verdrängt.

**FH:** Gibt es ein Traumobjekt, das Sie gerne schmücken würden?

Selbständig seit 1991, Schmücker GmbH 2001 gegründet.

Alle Mitarbeiter arbeiten auf freiberuflicher Basis.

Kundenkreis: Einkaufszentren, Kommunen, Werbe-, Interessensgemeinschaften, Hotels, Einzelhandel, Firmen

Tätigkeit: Weihnachtsdekoration, Weihnachtsbeleuchtung, Dekorationen für Messen, Jahreszeiten, Ausstellungen, Modenschauen sowie Feiern (z.B. Jubiläen, Hochzeiten)

**Klöpner:** Da gibt es einige, die werden aber nicht verraten.

**FH:** Sie haben das ganze Jahr mit professionell mit Schmücken zu tun. Verliert dabei eigentlich Weihnachten für Sie persönlich an „Glanz“?

**Klöpner:** Sicherlich sehe ich die Dekorationen und Beleuchtungen mit anderen Augen, aber trotzdem kann ich mich immer noch dafür begeistern!



„EIN WEIHNACHTSBAUM SOLLTE NACH HERZENSLUST DEKORIERT WERDEN – UNABHÄNGIG VON TRENDS“

# INTERVIEW MIT ANNEGRET BRENNEIS, HAMBURGER WEIHNACHTSKONTOR



es zu dieser Entscheidung? Und wie sind die Erfahrungen mit dem Online-Verkauf?

**Brenneis:** Seit 2009 gehört Mia-Mathilda zur Familie und wir haben uns entschlossen, viel Zeit mit ihr zu verbringen. Da der Online-Verkauf jedes Jahr mehr wurde – Tendenz steigend – haben wir das Ladengeschäft aufgegeben und bieten unseren Christbaumschmuck nur noch über unseren Internet-Shop an.

**FH:** Sehr viel in unserer heutigen Einkaufswelt wird in der Dritten Welt oder in Schwellenländern zu fragwürdigen Bedingungen produziert. Wie gehen Sie mit diesem Thema um?

**Brenneis:** Wir achten sehr darauf, dass unser Weihnachtschmuck aus deutscher und europäischer Herstellung, insbesondere aus Thüringen und Oberfranken, stammt. Unsere Glasbläser garantieren eine hohe Qualität, die Figuren sind mundgeblasen und handbemalt, aber auch etwas teurer.

**FH:** Das Hamburger Weihnachtskontor ist ein kleines, aber feines Familienunternehmen. Welche Familienmitglieder sind beteiligt? Was funktioniert bei Ihnen als Familienunternehmen besonders gut in der Zusammenarbeit miteinander und wo gibt es etwaige Reibungspunkte?

**Brenneis:** Wir sind vier Personen: Vater, Mutter, Tochter und Schwiegersohn. Die Herren der Familie sind für die Technik (zum Beispiel Online-Shop, Fotos) zuständig, die Damen für den Ein- und Verkauf.

**FH:** Was passiert bei Ihnen eigentlich die restliche Zeit des Jahres, wenn es nicht weihnachtet?

**Brenneis:** Nach Weihnachten ist bekanntlich ja vor Weihnachten. Wir beginnen ab Ende Januar für die nächste Saison einzukaufen. Dann folgt bei uns die Ostersaison, wir haben auch hier Glas-Osterschmuck. Im Sommer machen wir eine kleine Pause, aber dann kommt auch schon die neue Ware, die für den Online-Shop fotografiert und beschrieben wer-



**FH:** Wie kam es zu der Idee, Christbaumschmuck zu vertreiben?

**Annegret Brenneis:** Es war schon immer eine Leidenschaft, Christbaumschmuck zu sammeln, besonders antiken. Wir haben uns jedes Jahr immer einige neue, besonders ausgefallene Figuren dazu gekauft. Und so kam uns 2002 die Idee, mit Weihnachtschmuck zu handeln. Wir haben uns bei kleinen Glasbläsern umgeschaut und klein, aber fein angefangen. Seit fast zehn Jahren sind wir jetzt im Geschäft und unser Sortiment wächst von Jahr zu Jahr um viele schöne und witzige, aber auch klassische Exemplare.

**FH:** Weihnachten fängt bei uns ja immer früher an, das erste Gebäck bekommt man schon im Oktober. Wann startet bei Ihnen die Saison?

**Brenneis:** Auch bei uns beginnt die Saison, wenn die ersten Weihnachtskekse im Supermarktregal stehen. Dann fällt den Kunden ein, dass ja auch dieses Jahr wieder Weihnachten ist.

## UNSERE KUGELN STAMMEN ZUM GROSSEN TEIL AUS DEUTSCHEN GLASBLÄSERMANUFAKTUREN

**FH:** Sie haben den Verkauf über eine Ladenfläche eingestellt und vertreiben seitdem die Waren nur noch über das Internet. Wie kam



den muss. Bestellungen kommen das ganze Jahr, die Hochsaison beginnt aber mit den ersten Keksen.

**FH:** Wie schmücken Sie dieses Jahr Ihren persönlichen Weihnachtsbaum? Welcher Baumschmuck ist Trend im Jahr 2011?

**Brenneis:** Wie jedes Jahr in Rot und Silber mit einem silbernen Stern auf der Spitze. Grundsätzlich halten wir von Trends nicht viel. Die Farben sollten einem selbst gefallen und zu dem vorhandenen Baumschmuck, auch geerbtem, passen. Unser Tipp: Den Baum nach Herzenslust so dekorieren, dass er einem wirklich gefällt, ohne Tipps und Trends von außen – ganz gleich, was andere dazu sagen.

### KURZ GEFRAGT:

**Kerzen oder LED Leuchtkerzen?**

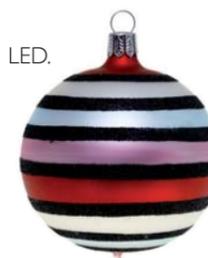
Leuchtkerzen, aber am liebsten kein LED.

**Lametta oder Perlengirlande?**

Gar nichts von beidem.

**Kunstbaum oder Echt?**

Echt.



**Tanne, Fichte oder Kiefer?**

Nordmantanne, selbst geschlagen.

**Glas-Christbaumschmuck oder Plastik?**

Ausschließlich Glas-Christbaumschmuck, antik und neu.



## Für große und kleine Einsätze.

Unser Angebot für Sie als Mitglied

**IT-FLATRATE 24H**

IT-Service im Rundum-Sorglos-Paket ab **66,-** EUR/ml\*

Passwort: BJU/ASU

\*Für weiterführende Informationen geben wir Ihnen gerne telefonisch Auskunft unter 040 / 209 417 120. Egal welcher Art Ihr PC-Problem ist, wir helfen Ihnen gerne weiter. Sprechen Sie uns an.



## DANK AN CHRISTOPH M. KADEREIT

REGIONALVORSITZENDER HAMBURG VON 2006 BIS 2011

Autor: Michael Moritz

*Im Regionalkreis Hamburg ist die jüngere Geschichte unseres Verbands DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU e.V. eng mit dem Namen Christoph Matthias Kadereit verbunden. Seit 2001 war er Vorstandsmitglied, von 2002 bis 2006 Stellvertretender Regionalvorsitzender und von 2006 bis 2011 Vorsitzender des Regionalkreises Hamburg. Bis jetzt sind das mehr als zehn Jahre Engagement und Initiative für die Familienunternehmer in unserer Region.*

Im Vorstand rechnen wir es Christoph Kadereit hoch an, dass er als Teamplayer auch weiterhin unserem Gremium erhalten bleibt. Er gehört zu denen, die lange Antrieb, Motivator und Umsetzer im Regionalkreis waren, und wir sind sehr froh, als neuer Vorstand auf sein Wissen und seine Erfahrung immer wieder zurückgreifen zu können. Er hat den Austausch mit der Politik gepflegt, neue Formate entwickelt und den „Unternehmer des Jahres“ zu einer, über Hamburg hinaus, sehr beachteten Flaggschiff-Veranstaltung weiterentwickelt. Als guter Kaufmann hat er dabei immer dafür gesorgt, dass wir mit ausreichend Sponsoren in Hamburg unsere Aktivitäten selbst tragen und eine professionelle Geschäftsstelle finanzieren konnten.

Christoph ist ein großer Menschenfänger, der mit seinem Charme und seiner Eloquenz viele neue Mitglieder für eine Mitgliedschaft und auch Engagement im Verband gewonnen hat. Seine Interessenten-Essen wurden schnell legendär und Vorbild für andere Regionalkreise in Deutschland. So ist es nicht überraschend, dass der Regionalkreis unter seiner Führung immer wieder vom Bundesverband für seine Innovationen und die gute Regionalkreis-Arbeit ausgezeichnet wurde. Wir danken Christoph Kadereit für seine Tätigkeit als Vorsitzender des Regionalvorstands in den vergangenen fünf Jahren und freuen uns auf die fortgesetzte gemeinsame Vorstandsarbeit!

Fotos: Toni Momtschew



## VORSTELLUNG DES NEUEN VORSTANDES

DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU HAMBURG

**Michael Moritz, CatCap GmbH, Regionalvorsitzender**

„Mein Anliegen ist es, beharrlich auf die Bedürfnisse der Familienunternehmer hinzuweisen und mich für diese einzusetzen. Ich möchte den Familienunternehmern in der Hamburger Politik Gehör verschaffen und konstruktiver Gesprächspartner für die Mitglieder und Interessierte, für Institutionen und für die Medien sein. Den Verband lebendig zu machen, unsere Anliegen zu vertreten oder neue Mitglieder zu werben, ist aber nicht nur Vorstandsaufgabe, sondern die aller Mitglieder: Wir bauen auf Ihr Engagement und laden Sie dazu ein – sprechen Sie uns an.“

**Oliver Drews, Telio Management GmbH  
Stellvertretender Regionalvorsitzender**

„Um unsere Verbandsarbeit längerfristig und dauerhaft auf stabile Beine zu stellen, arbeiten wir immer daran, Sponsoren und Partner zu finden, die unser Engagement unterstützen. Hier liegt ein wichtiges Augenmerk meinerseits.“

**Dr. Björn Castan, United Research AG  
Leiter Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik**

„Der neue Arbeitskreis Wirtschaftspolitik erarbeitet die Positionierung unseres Regionalverbands zu politischen Sachfragen, und wir wollen die politisch aktiven und interessierten Mitglieder für die aktive Mitarbeit gewinnen.“

**Frank Böttcher, Institut für Wetter und  
Klimakommunikation GmbH  
Verantwortlich für Themen Bildung und Nachhaltigkeit**

„Die Themen Bildung und Nachhaltigkeit liegen mir besonders am Herzen. Die Qualifikation von Schulabgängern ist ein wichtiges Thema, auch gegen den Fachkräftemangel. Eine große Herausforderung liegt in der Umstellung auf nachhaltige Produkte, ressourcenschonenden Transportwege und Verpackungen. Hier möchte ich Vorreiter und Wegbereiter unterstützen.“

**Sven Höppner, Werner Wirth GmbH  
Verantwortlich für das Format „Mittagstisch“**

„In unserem Veranstaltungsformat ‚Mittagstisch‘ können wir aktuelle Themen im kleinen Kreis erörtern. Aus einigen Sachfragen heraus haben sich für den Verband schon weitergehende Vorhaben und Veranstaltungen entwickelt.“

**für HAMBURG**



Michael Moritz



Oliver Drews



Dr. Björn Castan



Frank Böttcher



Sven Höppner



Dr. Christine Hübner



Christoph M. Kadereit



Helen-Editha Marwede



Hans-Peter Nehlsen



Jan Schmidt

**Dr. Christine Hübner, Praxisklinik am Rothenbaum Betriebs GmbH,  
Ballorganisatorin und zuständig für das Thema  
Gesundheit**

„Ich freue mich auf Großes wie unseren Ball. Aber auch kleine, fokussierte Veranstaltungen, gern auch im Themenbereich Gesundheit, bieten viel Mehrwert für die Besucher.“

**Christoph M. Kadereit, Kadereit Consulting Group  
Schatzmeister/Mitgliederreferent**

„Wir haben uns bei der Mitgliedergewinnung einiges vorgenommen – ein wachsender Regionalkreis hat vor allem eine gesunde Struktur.“

**Helen-Editha Marwede,  
Kulturreferentin**

„Nach Neuem im Bereich Kunst und Kultur halte ich die Augen offen, Bewährtes pflege ich sorgsam.“

**Hans-Peter Nehlsen, Nehlsen Professional Copy GmbH  
Mitgliederbetreuung**

„Mitgliedern und Interessenten stehe ich bei allen Fragen rund um die Mitgliedschaft sehr gern zur Seite. Denken Sie an den unternehmerischen Nachwuchs und die Möglichkeit einer vergünstigten Familienmitgliedschaft. Gern empfehle ich auch das Juniorentaining – unsere Kinder profitieren heute noch davon.“

**Jan Schmidt, Fineas GmbH  
Regionalvorsitzender Die Jungen Unternehmer – BJU  
Bindeglied zwischen Familienunternehmern und  
Jungen Unternehmern**

„Die Verbindung zwischen Die Jungen Unternehmer und Die Familienunternehmer ist die Brücke zwischen unterschiedlichen Erfahrungen und wertvollem Wissen, auf beiden Seiten.“

**Anmerkung:** Die Wahl zum Landesvorsitzenden folgt einem anderen Wahl-Turnus. Im Moment füllt Friedrich Görtz dieses Amt aus.

## IDEE-FÖRDERPREIS

### FRAUEN TRAGEN DIE HÄLFTE DES HIMMELS

Autor: Wilfried Remmers



Gewinnerin Michaela Nachtrab, Albert Darboven

*In diesem Jahr wurde der Darboven IDEE-Förderpreis bereits zum zehnten Mal vergeben. Diese besondere Auszeichnung wendet sich ausschließlich an hochmotivierte Frauen, die sich eine eigene Existenz aufbauen wollen. Grundlagen für den Preis sind zukunftssträchtige Geschäftsideen mit Schaffung von Arbeitsplätzen. Der Hamburger Kaffeeröster stiftet hierfür in einem Zweijahresturnus für die jeweilige weibliche Spitzenidee 75.000 Euro zur erfolgreichen Etablierung am Markt.*

**D**ie Jury unter der Leitung des ehemaligen Hamburger Bürgermeisters Henning Voscherau hatte es unter 132 eingereichten Geschäftsideen diesmal sehr schwer, die Siegerin zu ermitteln. „Alle Gründerinnen sind eindrucksvoll, ihre Präsentationen der Ideen waren brillant“, sagte Voscherau.

Die hochdotierte Preisvergabe der innovativsten und zugleich tragfähigsten Geschäftsidee und die damit verbundene Anerkennung fanden am 10. November im ehrwürdigen Großen Festsaal des Rathauses statt. Als Gastredner war der Hausherr und amtierende Erste Bürgermeister Olaf Scholz geladen.

Die Preisträgerin war schließlich Michaela Nachtrab mit ihrer Münchener Firma VerbaVoice GmbH ([www.verbavoice.de](http://www.verbavoice.de)). Sie hat ein System zur Erkennung und Darstellung von Sprache in Echtzeit entwickelt, Hörgeschädigte können über ein internetfähiges Endgerät jetzt Besprechungen durch Mitlesen verfolgen. Das System ist zum Patent angemeldet.

Preisstifter Albert Darboven war so von der Frauenpower angetan, dass er noch gleich eine zweite und dritte Siegerin ermitteln ließ.

Die zweite Gründerin und Gewinnerin war Sophie Rosentreter mit ihrer Firma Illes weite Welt GmbH & Co.KG aus Hamburg ([www.illesweitewelt.de](http://www.illesweitewelt.de)). Die Firma entwickelt und vertreibt interaktive Filme mit entsprechendem Begleitmaterial für Menschen mit Demenz. Der Förderpreis betrug 5.000 Euro.

Die dritte Gewinnerin hieß Britta Hilt mit ihrem Unternehmen IS Predict GmbH ([www.ispredict.com](http://www.ispredict.com)). Die Firma ist in Saarbrücken zu Hause und hat ein innovatives IT-Verfahren entwickelt, das nachhaltig die Wirkung in energieintensiven Bereichen steigert und deutlich Kosten senkt.

Es gab schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts extrem erfolgreiche und teilweise selbständige Frauen. So erhielt 1911 Marie Curie den Nobelpreis für Chemie. Und es blieb in der Familie: 1935 bekam die Tochter Irène Joliot-Curie den Nobelpreis. Beide im Bereich der radioaktiven Elemente. Oder wer kennt Selma Lagerlöf nicht? Sie erhielt 1909 als erste Frau den Nobelpreis für Literatur. Die „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ ist ein gern gelesener Klassiker. Auch Melitta Bentz kennen wir vom Kaffeefilter; sie meldete 1908 das papierne Ding zum Patent an. Nicht zu vergessen, ist Margarethe Steiff. Sie gründete 1880 ihr Geschäft und schenkte uns 1895 den Jahrhundert-Teddy.

Alle haben eines gemeinsam: Neben dem Willen zum Erfolg hatten sie auch das nötige Quäntchen Glück zur richtigen Zeit. Freuen wir uns im Interesse unserer freiheitlichen sozialen Marktwirtschaft, dass kompetente und erfolgreiche Frauen sich heute mehr und mehr etablieren. „Frauen tragen die Hälfte des Himmels“, sagt schon ein chinesisches Sprichwort.



2. Preis Sophie Rosentreter, Albert Darboven



3. Preis Britta Hilt, Albert Darboven

Bewerbungsunterlagen für den nächsten Darboven IDEE-Förderpreis können unter [www.segmenta.de](http://www.segmenta.de), [ifp@segmenta.de](mailto:ifp@segmenta.de), Frau Ute Lund angefordert werden.

# ABGEDRUCKT UND AUSGESTRAHLT –

## Gravierende Folgen

10. November: „Mindestlöhne verhindern den Aufstieg“

Warum will nach der SPD jetzt auch die CDU die erfolgreichen Arbeitsmarkt-Reformen nach der Agenda 2010 zurückdrehen? Ein Hauptelement unseres wirtschaftlichen Erfolges nach der Krise war der flexiblere deutsche Arbeitsmarkt. Doch trotz dieser positiven Auswirkungen will man den immer noch stark regulierten Arbeitsmarkt durch einen politisch festgelegten allgemeinen Mindestlohn höher umzäunen als vor den Reformen. Politische Löhne sind ein Förderprogramm für mehr Schwarzarbeit und führen zu höherer Dauerarbeitslosigkeit. Beides hat gravierende Folgen für die Gesellschaft. Gerade für niedrig qualifizierte Menschen und für Jugendliche wird damit die Schwelle in eine reguläre Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

**Oliver Drews, Vorstandsmitglied Regionalkreis Hamburg, Die Familienunternehmer – ASU e. V.**

## AUS DER PRESSE UND DEN MEDIEN

### Leserbrief Oliver Drews: Gravierende Folgen

Erschienen im Hamburger Abendblatt am 11. November 2011

### Michael Moritz zu Gast bei Schalthoff live HH!

Gesendet am 22.11.2011

Sendung kann unter <http://www.hamburg1.de/sendungen/SchalthoffLive.html> abgerufen werden.

### Telefone aus Hamburg für Europas Gefängnisse Über Anlagen der Firma Tello können Insassen Kontakt nach draußen halten

Erschienen im Hamburger Abendblatt am 21. November 2011

## Telefone aus Hamburg für Europas Gefängnisse

Über Anlagen der Firma Tello können die Insassen Kontakt nach draußen halten

ROLF ZAMPONI

**HAMBURG:** Oliver Drews ist viel unterwegs in Europa. An 20 von 30 Tagen pro Monat sitzt er im Flugzeug, sodass er seinen sechs Monate alten Sohn Max-Ferdinand weniger sieht, als ihm lieb ist. Doch trotz der regen Geschäftskontakte können nur drei Gruppen von Menschen mit seiner Firma Tello und ihrem Tätigkeitsbereich etwas anfangen: Straftäter, ihre Familien und Mitarbeiter im Strafvollzug. Denn Drews' Kunden sind ausschließlich Gefangene, denen er Kontakt nach draußen verkauft – über das Telefon. Mit Tochtergesellschaften in neun Ländern ist die Hamburger Firma in dieser Nische europäischer Marktführer.

Der gelernte Bank- und studierte Diplomkaufmann hat die 1999 gegründete Firma seit seinem Einstieg als Finanzchef 2004 deutlich ausgebaut. Vor sieben Jahren hatten sechs Mitarbeiter Anlagen in 30 der insgesamt knapp 200 deutschen Anstalten installiert lassen. Heute sind bei Tello 50 Mitarbeiter beschäftigt, und es wurde ein Netz von internationalen Tochterfirmen aufgebaut. „Erst im Oktober haben wir in den Niederlanden, wo wir bisher zwei Gefängnisse versorgt haben, den Zuschlag für die weiteren 64 erhalten“, sagt Drews, der inzwischen neben einer Hamburger Kaufmannsfamilie, die ungern getrennt werden möchte, maßgeblich an Tello beteiligt ist. Auch Verhandlungen mit Griechenland laufen. „Dabei kommt uns zugute, dass der Justizminister als Einziger in der Regierung nicht gewechselt hat“, freut sich der 41-Jährige. Gehen weitere internationale Aufträge ein, könnte die Belegschaft künftig auf bis zu 150 Mitarbeiter wachsen. Schon heute sucht Drews Software-Programmierer.

Das Geschäftsmodell der Hamburger beruht im Kern auf ihrem Telefon-

system Phonio, das inzwischen in 320 Gefängnissen in Europa einschließlich der vier Hamburger Standorte sowie in den Vereinigten Arabischen Emiraten genutzt wird. Die Geräte, die mit ihren von Panzerglas geschützten Displays und dem unzerbrechlichem Hörer auch roben Kräften widerstehen, sind in den Fluren der Anstalten angebracht.

Im Oktober haben wir den Zuschlag für Telefonanlagen für alle Gefängnisse in den Niederlanden erhalten. Oliver Drews, Tello-Chef

Die Gefangenen wählen sich mit einem vierstelligen Zahlencode ein und bezahlen ihre Gespräche über ein Konto, auf das eigene Einkünfte oder auch Gelder von Freunden und Verwandten eingezahlt werden können. „Die Software in den Geräten stellt dabei sicher, dass nur festgelegte Nummern zu erreichen sind und frühere Opfer nicht belastigt werden können“, sagt Drews.

Tello finanziert sich durch die Telefongebühren, die Apparate bleiben im Besitz der Firma. Derzeit kommt auf 20 Gefangene in Deutschland ein Apparat. Nur in Bayern konnte Drews bisher nicht landen: „Dort ist den Gefangenen das Telefonieren verboten.“ In den anderen Bundesländern hat das System die Kartentelefone in den Justizvollzugsanstalten (JVA) abgelöst. Hintergrund: Die Karten wurden zuvor oftmals als Währung genutzt, um in die Zellen geschmuggelte Drogen oder Alkohol zu bezahlen.

Phonio war aber nur der erste Schritt für Tello. So sollen im Gefängnis Berlin-Moabit im kommenden Jahr Apparate in jede der 1800 Einzelzellen ver-

legt werden. Zudem wird bereits seit diesem Jahr in den JVA in Wolfenbüttel und Gera unter dem Namen Multio ein Mediensystem erprobt. Mit ihm können über einen Bildschirm sowohl das Fernsehprogramm als auch Radio empfangen, telefoniert und CDs gehört oder Filme auf DVD geschaut werden. Für diese Einrichtung müssen die Gefangenen im Gegensatz zu den Phonio-Telefonen eine monatliche Miete zahlen. „Das System macht auch das Lernen am Bildschirm für die Zeit nach der Haft möglich“, sagt Drews. Gleichzeitig bleibt dem Wachpersonal in den Anstalten mit Multio die Kontrolle von CD-Spielern oder Radios erspart, die ebenfalls als Versteck für Drogen oder verbotene Funktechnik genutzt werden. Im Januar wollen Drews und seine Experten nun in Nordrhein-Westfalen einen Piloten testen. Der soll nicht nur die Signale der im Justizvollzug verbotenen Geräte abfangen, sondern auch ihre Verstecke in den jeweiligen Anstalten aufspüren.

Der Umsatz von 15 Millionen Euro soll 2012 zweistellig ansteigen.

„Wir werden unsere Software auch künftig ausbauen und in weitere Länder vorstoßen“, verspricht der Hamburger. Nächster Schritt ist Anfang des Jahres ein Telefonpilotprojekt im türkischen Antalya. Dort soll Tello-Technik im zweitgrößten Gefängnis des Landes mit derzeit 1800 Insassen getestet werden.

Noch ohne den Staat am Bosphorus und Russland rechnet Drews mit europaweit konstant 670 000 Gefangenen, die als Kunden für ihn infrage kommen. 200 000 von ihnen telefonieren derzeit über seine Firma. Länder wie Frankreich, Spanien oder Italien bieten jedoch noch Potenzial für weitere Geschäftsbeziehungen. Dagegen hat Drews in Transilvanien, das zu Rumänien gehört, bereits ein Büro eröffnet.

Nach 15 Millionen Euro 2011 soll der Tello-Umsatz im kommenden Jahr um mindestens zehn Prozent steigen, versichert der Firmenchef, der jetzt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes Die Familienunternehmer in Hamburg gewählt wurde. In seinem Ehrenamt gibt er Existenzgründer Tipps und setzt sich für die Belange von mittelständischen Firmen ein. Und nebenbei dürfte dabei auch seine Firma Tello bei mehr Menschen bekannt werden, die bisher nicht mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind.



Geschäftsführer Oliver Drews mit einem von seiner Firma Tello entwickelten Apparat, der in Gefängnissen installiert wird. Foto: Andreas Laible

## burger, ein Leben.

litik, Freundschaft und Liebe.

eine starke wie man es

Jetzt im Handel erhältlich!

## BUCH-TIPP

# DER MENSCH DIE KLEINSTE WIRTSCHAFTLICHE EINHEIT

MÄNNER UND FRAUEN ERZÄHLEN VON ARBEIT, GELD UND LEBEN IN 38 LÄNDERN. HERAUSGEGEBEN VON GABRIELE FISCHER UND PETER LAU

### Das Buch:

Begeben Sie sich auf eine ungewöhnliche Entdeckungsreise durch alle Kontinente und erleben Sie spannende Einblicke in den Alltag dieser Welt. Das Wirtschaftsmagazin brand eins portraitiert seit 2000 Menschen unterschiedlichster Herkunft und Berufe. Kurze Interviews gewähren hierbei Einblicke in das Privatleben der Menschen

und vermitteln zugleich ein Bild der ökonomischen und wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Landes. Das Buch versammelt die besten Portraits seit dem Erscheinen der Rubrik Männer und Frauen aus 38 Ländern berichten von ihrer Arbeit, Verdienst, Träumen, Ängsten und auch davon, was für sie das persönliche Glück bedeutet.



EINER KENNT DEN WEG.  
ACHT NE ABKÜRZUNG.



Vito 9-Sitzer Bus  
72,- pro Tag  
100 km frei



**STARCAR**  
Autovermietung

Den neuen Vito günstig mieten:  
**0180/55 44 555**  
(0,14 Euro pro Minute aus dem Festnetz;  
maximal 0,42 Euro pro Minute aus den Mobilfunknetzen)

## WARUM WIR MITGLIEDER SIND

**STEINBERG PARTNER**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Jörn Dieckman,  
Dr. Steinberg & Partner GmbH



Die Entwicklung und Begleitung von Investitionsvorhaben mit nationaler und internationaler Ausrichtung zählen zu den Kernkompetenzen unserer mittelständischen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Als unabhängige und fachkundige Berater mit mehr als 30 Jahren Erfahrung betreuen wir überwiegend Unternehmen im Schifffahrts- und Immobilienbereich. Ich habe direkt nach meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre als junger Prüfer bei Dr. Steinberg & Partner angefangen. Nach Steuerberater- und Wirtschaftsprüferexamen bin ich seit 2011 geschäftsführender Gesellschafter.

Als besondere Herausforderungen der nahen Zukunft sehe ich die Versorgung der Unternehmen mit ausreichender Liquidität und die Rekrutierung qualifizierten Personals an. Vor allem im Bereich der Mittelstandsfinanzierung bedarf es neuer Wege. Politik und Kreditwirtschaft stehen dabei in der Verantwortung. Angesichts des demografi-

schen Wandels muss unser Augenmerk überdies verstärkt der Personalpolitik gelten. Die Konkurrenz um die besten Köpfe wird weiter zunehmen. Der Mittelstand kann hier nur bestehen, wenn die besonderen Stärken kleiner und mittlerer Unternehmen bewusst zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung eingesetzt und vorhandene Potentiale voll ausgeschöpft werden.

Mit „DIE JUNGEN UNTERNEHMER – BJU“ habe ich ein Netzwerk gefunden, in dem gemeinsam nach Lösungswegen für die anstehenden Probleme gesucht wird. Der Verband setzt sich erfolgreich für die Belange mittelständischer Unternehmen ein und dient zugleich als Plattform zum Meinungsaustausch und zur aktiven gegenseitigen Unterstützung. Das vielfältige Angebot und die engagierte Umsetzung haben mich von Anfang an beeindruckt!



**Brahmfeld & Gutruf**  
HAMBURGER JUWELIERE SEIT 1743

Benjamin Freisfeld,  
Brahmfeld & Gutruf -  
Hamburger Juweliere seit 1743 KG



Das Traditionshaus Brahmfeld & Gutruf hat im November 2010 neue Räume im Hildebrand-Haus am Neuen Wall 18 in Hamburg eröffnet. Nach 25 Jahren kollegialer Verbundenheit ist nun die Familie Freisfeld Inhaber dieses alten Hamburger Unternehmens. Benjamin Freisfeld, Diplomkaufmann der LMU München und Diamantspezialist mit New Yorker GIA Ausbildung, vertritt die Familie vor Ort.

Brahmfeld & Gutruf ist eins der geschichtsträchtigsten Häuser der europäischen

Schmuckkultur und gilt als der älteste Betrieb in Deutschland. Gekrönte Häupter, Stars und Sternchen und internationale Unternehmer zählten in den letzten 268 Jahren zur Kundschaft. Im Selbstverständnis jedoch ist Brahmfeld & Gutruf stets seiner Linie treu geblieben und ein Juwelier des Volkes, sprich der Hamburger Bürger, geblieben. Davon zeugt auch der Silberschatz des Hamburger Rathauses, der zu großen Teilen der Hamburger Traditionsmanufaktur entstammt.

Als Teil der Freisfeld-Gruppe gehört Brahmfeld & Gutruf nun wieder zu den wenigen Juwelieren in Deutschland und in Europa, die selber eine stilbildende, ganzheitliche Kollektion gestalten und in eigenen Ateliers fertigen. Freisfeld prägte in den letzten vier Dekaden den Stil der Hanseatischen Strenge, die von Zeit zu Zeit ein wenig über die Stränge schlägt. Klare Formen treffen hier auf kräftige, leuchtende Farben.

Zugleich ist Freisfeld ein Kenner der Uhrenmacherkunst. Fünfzehn der besten Uhrenmarken aus der Schweiz und aus Deutschland werden in den Freisfeld-Häusern angeboten. Mit den Marken Blancpain (gegründet 1735) und Vacheron Constantin (gegründet 1755) hat Brahmfeld & Gutruf zwei „Zeitgenossen“ unter seinem Dach vereint, die ebenfalls traditionell der Zeit voraus sind.

# KALENDER

Sa. 28.01.2012	Verzauberte Ballnacht, Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten
Im Januar 2012	Neujahrsempfang (Termin stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest)
Do. 09.02.2012	Vortrag Lutz Marmor, NDR-Intendant
Do. 01.03.2012	Vortrag Verfassungsschutz: Dr. Murck, Leiter Verfassungsschutz Hamburg
Do. 22.03.2012	Bundetermin: Parlamentarischer Abend Die Familienunternehmer, Berlin
Do. 19.04.2012	Bundetermin: Potsdamer Treffen 2012

Bitte beachten Sie, dass Terminänderungen bzw. weitere Veranstaltungen nach Redaktionsschluss möglich sind und ein aktueller Veranstaltungskalender auf [www.asu-bju-hamburg.de](http://www.asu-bju-hamburg.de) einzusehen ist.

## HERZLICH WILLKOMMEN – NEUE MITGLIEDER

Bernhard Reindel, Gutes Consulting GmbH, [www.gutes-consulting.de](http://www.gutes-consulting.de)



## WIR FREUEN UNS AUF SIE.

Egal ob Neu- und Gebrauchtwagen oder der perfekte Service für Ihren BMW: Soheila Nachtigal und Carl Philipp Rönnä beraten Sie gern rund um das Thema BMW. Als Mitglied im Verband der Jungen Unternehmer und der Familienunternehmer profitieren Sie jetzt von unseren attraktiven Sonderkonditionen – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**BMW EfficientDynamics**  
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

**BMW Niederlassung Hamburg**  
[www.bmw-hamburg.de](http://www.bmw-hamburg.de)

**Hauptbetrieb**  
Offakamp 10-20  
22529 Hamburg

**Soheila Nachtigal** - Verkaufsberaterin  
Tel.: 040 / 55301-1452  
E-Mail: [Soheila.Nachtigal@bmw.de](mailto:Soheila.Nachtigal@bmw.de)

**Carl Philipp Rönnä** - Verkaufsberater  
Tel.: 040 / 55301-1444  
E-Mail: [Carl-Philipp.Roenna@bmw.de](mailto:Carl-Philipp.Roenna@bmw.de)

## 5 MINUTEN MIT MARIA WILLER



Maria Willer

### KURZVITA:

*Maria Willer (34) ist seit acht Jahren Moderatorin bei Klassik Radio. Aber auch als Jung-Unternehmerin hat sie schon Erfahrung gesammelt. Sie gründete den Musikkindergarten Hamburg, der im Herbst 2010 eröffnet wurde. Maria Willer ist verheiratet, hat eine 10-jährige Tochter und lebt in Hamburg-Eimsbüttel.*

**V**erraten Sie uns Ihren Lieblingsort in Hamburg?

Der Jenischpark nach einem Sommerregenguss.

Was tun Sie am liebsten, um mal die Seele baumeln zu lassen?

Mit meiner Lieblingsmusik im Radio durch die Stadt fahren und die vielen schönen Ecken genießen – zum Beispiel auf der Kennedybrücke mit Blick nach links und rechts auf die Alster.

Wenn Sie einen Werbeslogan für Hamburg entwerfen müssten, welcher wäre das?

Wenn's auch manchmal bei uns in der Waagerechten regnet – wir sind die Senkrecht-Durchstarter!

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Ich kann nur „wen“ beantworten: einen guten Freund, eine gute Freundin. Denn ohne Freundschaft ist der Mensch ein Nichts.

Welches politische Projekt würden Sie gerne beschleunigen?

Dass Kinder unter sechs Jahren zum Ressort Bildung (und nicht Soziales/Betreuung) gehören. Dann würde dieser Altersgruppe endlich mehr Aufmerksamkeit und die dazugehörigen finanziellen Mittel zugute zukommen. Es ist ein Skandal, dass ErzieherInnen so schlecht be-

zahlt werden. Sie arbeiten immerhin mit unserem wichtigsten Gut – den Kindern! Was treibt Sie an?

Wie wohl jeden Menschen: die Unzufriedenheit. Wenn wir nicht den Ehrgeiz haben, etwas zu verbessern, wofür sind wir dann hier auf der Erde?

Mit wem würden Sie gerne einen Tag tauschen?

Mit Gundula Gause vom heute journal. Einen Tag zusammen mit Klaus Kleber moderieren, das wär's!

Was wollten Sie als Kind werden?

Balletttänzerin bei John Neumeier.

Was ist das schlimmste Vorurteil über Hamburg?

Dass die Menschen hier unterkühlt und zugeknöpft sind.

Wo hätten Sie gerne Ihren Zweitwohnsitz?

Wäre es ein bisschen näher dran, in Kenia. Ich war zweimal im Norden Kenias, um über einen Schulbau, der durch Hörer-Spenden finanziert wurde, zu berichten. Land und Leute haben mich völlig gepackt.

Was wäre Ihre Henkersmahlzeit?

Pfannkuchen mit Apfelmus

Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?

Die Gründung des Musikkindergarten Hamburg. Durch eine Kooperation mit der Staatsoper Hamburg kommen Kinder

im Alter zwischen einem und sechs Jahren schon in Kontakt mit klassischer Musik.

Wem würden Sie einen Orden verleihen?

Posthum: Johann Sebastian Bach für die schönste Musik der Welt.

Was war der schönste Tag in Ihrem Leben?

Die Geburt meiner Tochter vor zehn Jahren.

Was bedeutet Glück für Sie?

So viel Zeit haben, dass man sogar bei strahlendem Sonnenschein hinter vorgezogenen Gardinen einen Mittagsschlaf machen kann.

Hollywood ruft an: Welche Rolle würden Sie gerne spielen?

In einer Verfilmung über das Leben von Clara und Robert Schumann die Rolle der Clara.

Was wollten Sie schon immer mal tun, haben sich aber nie getraut?

Vom 10-Meter-Brett springen.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient? Als Künstlerbetreuerin beim Schleswig-Holstein Musikfestival.

Und wofür ausgegeben?

Eine Reise nach Südfrankreich.

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit!

„Das Glück besteht nicht darin, dass du tun kannst, was du willst, sondern darin, dass du immer willst, was du tust.“

(Leo Tolstoi)



**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir begleiten Sie mit unserem VR-FinanzPlan Mittelstand.**

Unsere Beratungsstrategie VR-FinanzPlan Mittelstand richtet sich an alle, die bereits unabhängig sind oder es werden wollen. Mit ihr finden Sie für jede Herausforderung die richtige finanzielle Lösung. Individuell und unkompliziert. Damit Sie sich voll und ganz auf Ihr Unternehmen konzentrieren können. Schließlich ist es Ihr Name auf dem Firmenschild. Sprechen Sie persönlich mit Ihrem Berater, rufen Sie an unter 040/30 91-94 01 oder gehen Sie online: [www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de).

 **Hamburger Volksbank**  
Man kennt sich.



Mein Schiff  
kann  
mehr!

Premium  
Alles  
Inklusive

 TUI Cruises

Schon mal alles bestellt, außer  
der Rechnung?

*Mein Schiff.*

Lust auf Fisch im GOSCH Sylt? Oder die raffinierte Pasta im Bistro La Vela? Oder doch lieber ein individuelles 5-Gänge-Menü im Hauptrestaurant Atlantik? Auf unseren Wohlfühlschiffen können Sie einfach Ihr Lieblingsgericht auswählen, ohne groß darüber nachzudenken, was es kostet. Denn mit unserem **Premium Alles Inklusive-Konzept** sind die meisten Speisen und ein umfangreiches Getränkeangebot den ganzen Tag schon inklusive. Stoßen Sie darauf mit einem spritzigen Cocktail an – natürlich auch ganz ohne Rechnung. Auf Ihr Wohl! Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrem Reisebüro oder unter [www.tuicruises.com](http://www.tuicruises.com)

**Mein Schiff 1**

Mittelmeer

Mai bis September 2012

7 Nächte ab **895 €\***

